

ÜBRIGENS

Abenteuer
Heimaturlaub

An trüben Novembertagen drückt das Fernweh aufs Gemüt. Corona vereitelt in diesen schwierigen Zeiten so manchen Urlaubstraum.

Mit viel Glück hat Lena Bodewein endlich ihren lang ersehnten Heimatbesuch angetreten. Die Gattin des Bad Wildungers Holger Senzel lebt seit über fünf Jahren in Singapur. Das Ehepaar arbeitet als Auslandskorrespondent für die ARD, Söhnchen Johnny moderiert Podcasts – ein echter Familienjob. Im Lockdown des Stadtstaats war an Ausreise lange nicht zu denken. Aktuell tendieren die Infektionen gegen Null, und Lena nutzt die Chance. Beim Boarding stützt sie. Nanu – der Riesenjet A 380 steht bereit. So groß ist der Bedarf...? Mitnichten. Von über 500 Plätzen im größten Passagierflugzeug der Welt sind höchstens 30 in der Touristenklasse besetzt. Gähnde Leere herrscht auch drei Wochen später auf dem Rückflug. Bei der Ankunft in Singapur wartet schon die Gesundheitspolizei – ab ins Hotel zur Quarantäne. Nach zwei Wochen Vollpension für 1000 Dollar endet das Abenteuer Heimaturlaub glücklich im Familienkreis.



Sternchen

Arbeitsagentur
informiert über
Lehramtsstudium

Waldeck-Frankenberg – Wissen vermitteln, Orientierung geben, Charakter bilden: Lehrerinnen und Lehrer übernehmen wichtige Aufgaben für die Gesellschaft.

Über das Lehramtsstudium, das derzeit gute Einstellungschancen bietet, informiert die Bundesagentur für Arbeit beim nächsten Abi-Chat am Mittwoch, 25. November, von 16 bis 17.30 Uhr. Interessierte loggen sich ab 16 Uhr ein unter <http://chat.abi.de> und stellen ihre Fragen direkt im Chatraum.

Die Teilnahme ist kostenfrei. Wer zum Termin keine Zeit hat, kann seine Fragen vorab an die [abi>>Redaktion](mailto:abi>>Redaktion@meramo.de) richten (abi-redaktion@meramo.de) und die Antworten anschließend im Chatprotokoll nachlesen. red

WIR GRATULIEREN

Zum Geburtstag
am 17. November

Mandern:
Norbert Kramer, 88 Jahre
Odershausen:
Klaus Behr, 80 Jahre
Reinhardshausen:
Elli Wedemeyer, 90 Jahre
Volkmarshausen:
Bruno Hahn, 80 Jahre;
Heinrich Kranz, 70 Jahre

Die Kommunen teilen uns die Ehrentage nur noch eingeschränkt mit (Geburtstage zum 70., 75., 80. Lebensjahr usw. und Ehejubiläen ab goldener Hochzeit). Falls Ehrentage darüber hinaus veröffentlicht werden sollen, können sich Angehörige oder Jubilare an das [WLZ-Redaktionssekretariat](mailto:WLZ-Redaktionssekretariat@meramo.de) wenden, Tel. 05631/560-150.



Ein Tag für die ganze Familie: Das Dorf-Art-Festival in Frebershausen, hier ein Foto aus dem Jahr 2008, zieht Tausende von Gästen an und stärkt den Zusammenhalt im Ort erheblich. Das haben die Forscher der Universität Göttingen herausgefunden.

ARCHIVFOTO: WERNER SENZEL

Auf Zusammenhalt schauen

SOZIALE ORTE (13) Ein Gewinn für jede Gemeinde

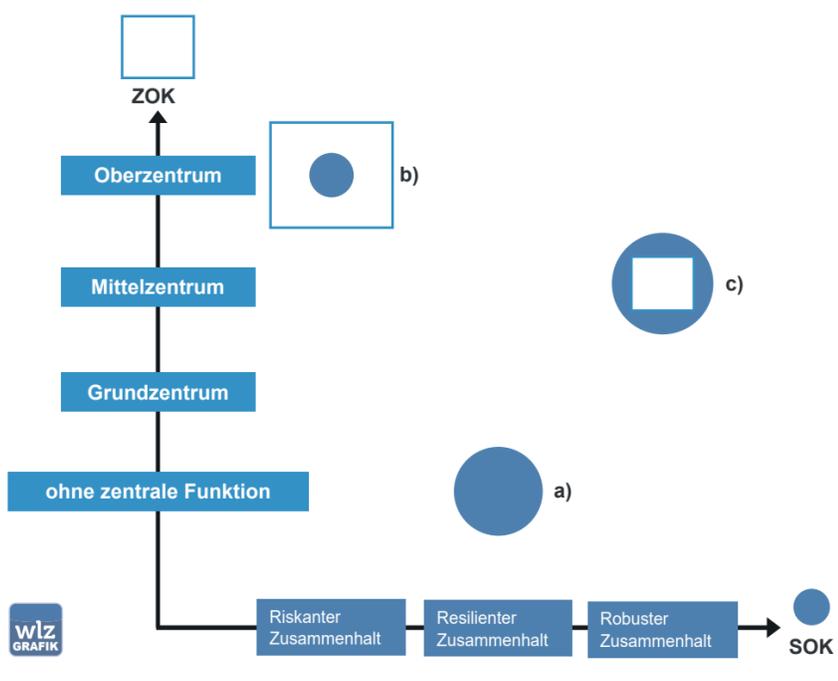
Forscher der Universität Göttingen haben nach Sozialen Orten in Waldeck-Frankenberg gesucht. In einer Serie stellen wir vor, auf was die Wissenschaftler gestoßen sind.

VON LJUBICA NIKOLIC

Waldeck-Frankenberg – In dieser Serie sind verschiedene Soziale Orte in Waldeck-Frankenberg vorgestellt worden. Aber was genau bringt ein Sozialer Ort für die Gemeinde? Was haben Bürger davon, die weder ihren Stammtisch in der Schule Dalwigksthale haben, noch das Dorf-Art-Festival in Frebershausen besuchen? Eine ganze Menge! Denn nach dem Zentrale-Orte-Konzept (ZOK) sind Dalwigksthale und Frebershausen Orte ohne zentrale Funktion. Bei der Förderung von Infrastruktur spielen sie keine Rolle. Hier kommt das Soziale-Orte-Konzept (SOK) ins Spiel.

Denn das schaut nicht nur auf Bevölkerungszahlen, wirtschaftliche Lage, Infrastruktur und demografische Situation, sondern darüber hinaus auch auf den sozialen Zusammenhalt: Gibt es Soziale Orte? Wie ist die Vernetzung innerhalb der Gemeinde, aber auch über die Ortsgrenzen hinaus? Wie kooperieren Verwaltung, Unternehmen und Zivilgesellschaft; kurz, wie stehen die Chancen für Soziale Orte? Das SOK ergänzt die Kategorien Grund-, Mittel- und Oberzentrum durch die Einstufung des Zusammenhalts in robust, resilient – also widerstandsfähig – oder riskant (siehe Grafik).

Das Soziale-Orte-Konzept

Das Wechselspiel zwischen
Zentrale-Orte-Konzept (ZOK) und Soziale-Orte-Konzept (SOK)

Unabhängig von ihrer Größe können damit Gemeinden, die ohne zentrale Funktion sind, einen resilienten Zusammenhalt vorweisen, da die Ortsvorsteher, das ansässige Handwerk und zahlreiche Freiwillige einen oder mehrere Soziale Orte geschaffen haben und am Laufen halten (siehe das Dorf-Art-Festival in Frebershausen, Beispiel a) in der Grafik). Auch in Orten mit resilientem Zusammenhalt wandern Jugendliche zur Ausbildung ab, steigt das Durchschnittsalter und Kneipen schließen,

aber gleichzeitig gibt es eine aktive Bürgerschaft, die Handlungsspielräume nutzt.

Andererseits können Ortsteile eines Oberzentrums einen riskanten Zusammenhalt aufweisen (Bsp. b), wenn Infrastruktur – die für die Entwicklung von Sozialen Orten wichtig ist – abgebaut wird, Engagierte abwandern, dafür aber lähmende Mutlosigkeit zurückbleibt.

Einen robusten Zusammenhalt weisen eher die Gemeinden auf, die über Arbeitsplätze, eine gute Infrastruktur und ausgeglichene

Kommunalfinanzen verfügen. Darüber hinaus sind dort kooperative Netzwerke zwischen Wirtschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft (siehe Grundzentrum Diemelstadt, Beispiel c) entstanden, die zukünftige Herausforderungen gemeinsam anpacken, Ideen anstoßen und Bürgerbeteiligung ermöglichen. Durch den zusätzlichen Blick auf den sozialen Zusammenhalt einer Gemeinde, fällt deren Bewertung viel detaillierter aus und ihre Potenziale und Qualitäten werden aufgezeigt.

LESERMEINUNG

Herdenschutz
lösen Problem nicht

Zu „Rosarote Brille abnehmen. Kreisbauernverbände fordern regulierende Bejagung des Wolfs“

Mir als langjährige Pferde- und Hundehalterin sträuben sich die Nackenhaare, wenn ich lese, wie „Wolfskuschler“ argumentieren, wenn es um die Regulierung der Wölfe geht. Früher waren Ställe sicher verschlossen zum Schutz vor Raubtieren. Heute werden offene Ställe und Weidegang gefordert.

Pferde- und Rinderhalter haben keinen Anspruch auf Entschädigung bei Wolfsrisiken. Wolfssichere Zäune gibt es nicht. Würde man welche bauen, wären es Gehege wie im Zoo. Das ist weder kosten- noch arbeitsmäßig umzusetzen. Für Zäune, die wolfsdurchlässig sind, braucht man Baugenehmigungen. Diese lassen aber Hase, Fuchs und Rehwild auch nicht mehr durch.

Die Forderung, man soll Herdenschutzhunde einsetzen, ist völlig absurd. Nicht jeder Nutztierhalter ist auch ein Hundemensch und ein Herdenschutzhund ist nicht mit anderen Hunderassen zu vergleichen. Ihn kann man weder abrichten noch dressieren. Er arbeitet selbstständig und entscheidet selbstständig. Das heißt, er braucht feste Bezugspersonen, die ihn in geregelten Bahnen steuern können. Was machen Betriebe mit Personal? Mit ängstlichen oder hundeneuerfahrenen Mitarbeitern? Wo bleiben die Hunde, wenn die Weidesaison vorbei ist? Was sagt der Tierschutz zu Hunden, die nur draußen gehalten werden? Was passiert mit alten und kranken Hunden?

Hunde, die für solche Schutzdienste eingesetzt werden, kann man nicht einfach in die Familie integrieren und plötzlich im Haus halten. (...) Dort, wo solche Hunde herkommen, leben sie unter ganz anderen Bedingungen. Dort werden die Schafe, Rinder oder Ziegen morgens in die Steppen gelassen und die Hunde folgen den Herden und schützen sie. Den Weg gibt aber die Herde oder der Schäfer vor. Abends kehren die Herden selbstständig in den Stall zurück oder werden nachts mit den Hunden eingepfercht. Wer Herdenschutzhunde als Lösung für jeden ansieht, sollte sich erst einmal ausführlich mit diesen beschäftigen.

Sylvia Vulpus, Diemelstadt

Telefonaktion: „Schutz vor Abzocke im Internet“

Expertinnen geben Hinweise zum Verbraucherschutz



Aniane Emde
Kriminalhauptkommissarin



Heidi Schneider
Verbraucherberatung Korbach



Andrea Franke
Koordinierungsstelle Prävention

■ Kriminalhauptkommissarin Aniane Emde, Polizeipräsidium Nordhessen, Fachberaterin Internetprävention;
■ Heidi Schneider, Leiterin der Verbraucherberatung Korbach im DHB Netzwerk

Haushalt;
■ Zusätzlich informiert Andrea Franke, Hansestadt Korbach, Ordnungsamt, über die Arbeit des Korbacher Präventionsrates. Aniane Emde ist unter der Telefonnummer 05631/

560270 erreichbar, Heidi Schneider unter 05631/560271 und Andrea Franke unter 05631/560272.

Aus Sicht der Polizei spielen vor allem Fake-Shops die Hauptrolle beim Internet-Betrug. Fake-Shops sind ge-

fälschte Internet-Verkaufsplattformen, die äußerlich schwer bis kaum von real existierenden Websites zu unterscheiden sind. Diese Seiten wirken daher seriös und lassen beim Käufer selten Zweifel an ihrer Echtheit aufkommen.

Mit kopierten Produktbildern und Informationen aus dem Internet, professionell aufgemachten AGBs sowie gefälschtem Impressum und E-Mail-Adresse wollen die Betrüger das Vertrauen der Online-Shopper gewinnen und sie so zum Kauf animieren.

FOTOS: PR red/tk